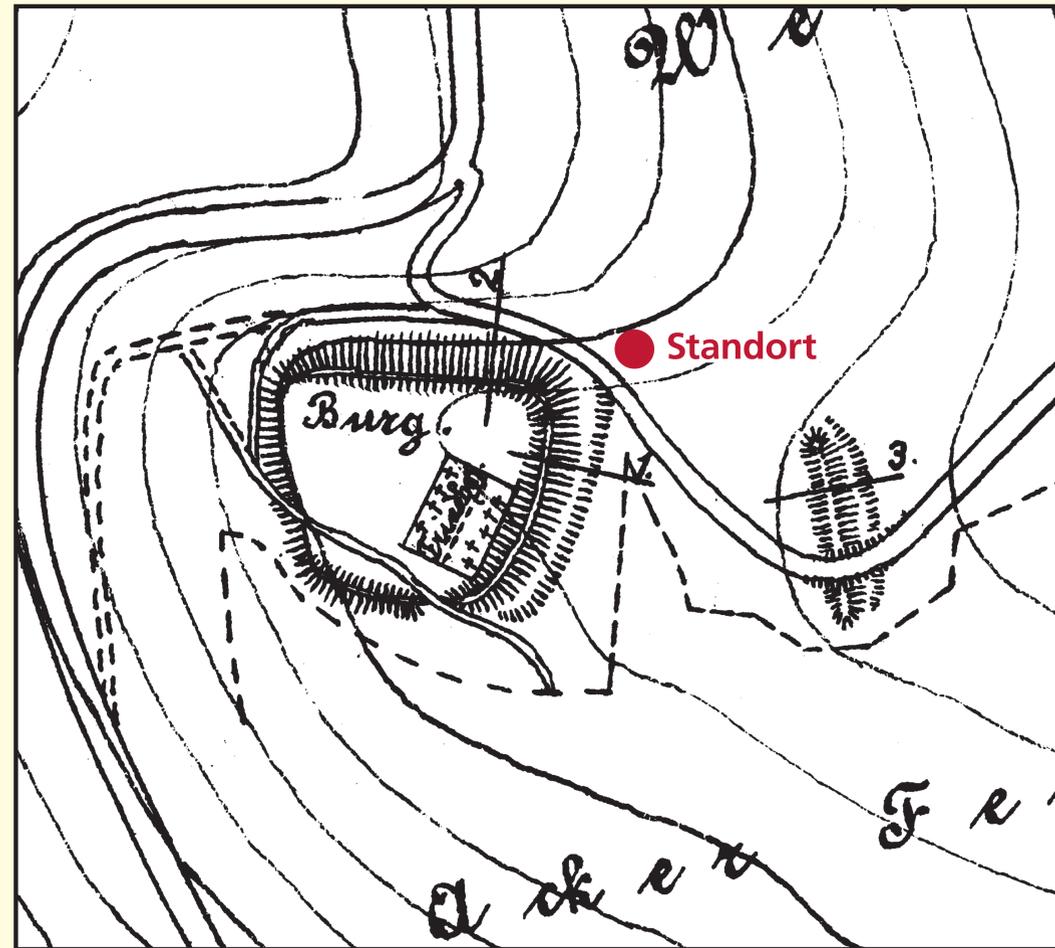




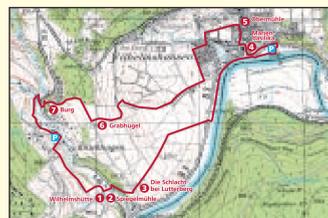
Die Burg bei Knickhagen

An der Stelle des heutigen Friedhofs befand sich im Mittelalter eine Burganlage. Sie war an vier Seiten durch einen Wall geschützt. Heute noch erhalten ist der Wall im Osten mit einem vorgelagerten Graben. Die übrigen wurden durch Sandabbau und Wegebau zerstört. Die Nord- und Westflanke waren durch natürliche Steilhänge geschützt. Zur flachen Ostseite war die Burg durch einen weiteren Abschnittswall gesichert. Dieser Vorwall mit Graben ist teilweise noch erhalten. Im Süden der Burganlage befand sich einst der Zugang. Ob der Vorwall auch diese Seite umschloss, lässt sich heute nicht mehr erkennen.



Plan der frühmittelalterlichen Burg bei Knickhagen. Nur der östliche Wall ist heute noch erhalten.

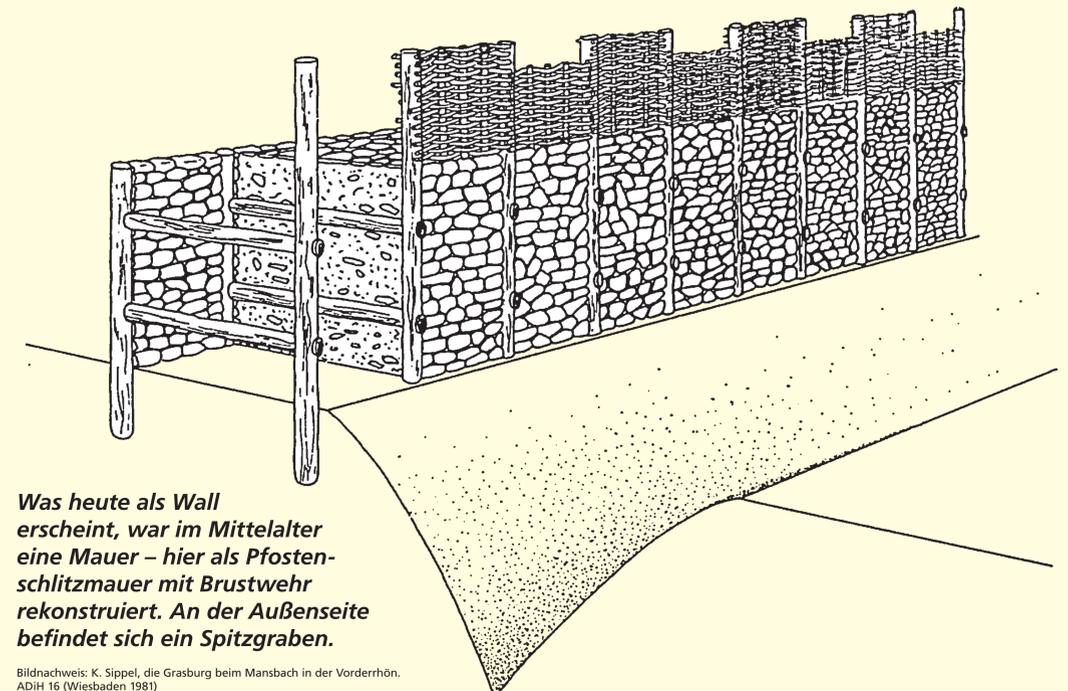
Wann die Burg erbaut wurde, ist eine offene Frage. Zu ihrer Klärung fand am 7. und 8. Juli 1893 eine Untersuchung statt. Beim Anlegen von Wallprofilen fanden sich mehrere mittelalterliche Scherben und schwarz-braune, angeblich vorgeschichtliche, Topfrete. Die Funde gelangten in das Hessische Landesmuseum in Kassel. Dort gingen sie 1943 im Bombenangriff verloren.



Eine fränkische Burg?

Der Reinhardswald war seit der Karolingerzeit bis 1019/20 königlicher Besitz. Zu seinem Schutz und seiner Verwaltung entstanden zwischen dem 8. und 10. Jahrhundert mehrere Burgen. Dazu zählen wahrscheinlich die Burgen auf dem Ahlberg bei Mariendorf, in Holzhausen und diese bei Knickhagen. Ihre Erbauer wären demnach die fränkischen Könige gewesen.

Diese Burgen haben sicher nicht zur gleichen Zeit, sondern nacheinander bestanden. Wann die Burg bei Knickhagen ihre Funktion verlor, ist unbekannt. Sie wurde verlassen und verfiel. Noch bis ins 19. Jahrhundert soll dieser Platz „Königsberg“ genannt worden sein.



Was heute als Wall erscheint, war im Mittelalter eine Mauer – hier als Pfostenschlitzmauer mit Brustwehr rekonstruiert. An der Außenseite befindet sich ein Spitzgraben.

Bildnachweis: K. Sippel, die Grasburg beim Mansbach in der Vorderrhön. ADIH 16 (Wiesbaden 1981)